



Düstere Aussichten für Hotellerie

Gemäss der neusten Branchenumfrage von Hotelleriesuisse ist wegen der Corona-Pandemie die Prognose für den Winter für die Hotelbetriebe düster.

von René Schmutz

Hotelleriesuisse hat vom 30. September bis 4. Oktober seine Mitglieder zur aktuellen Lage befragt. Schnelltests statt Quarantäne, eine Harmonisierung der Reiseregulungen und gezielte Unterstützungsmassnahmen sind demnach momentan die primären Forderungen der Hotelbetriebe.

Die Sommersaison sei für 66 Prozent der Betriebe schweizweit deutlich schlechter als im Vorjahr verlaufen, schreibt der Branchenverband. Obwohl in den ländlich-alpinen Gebieten mehr Schweizerinnen und Schweizer Ferien gemacht hätten, seien teils massive Einbussen verzeichnet worden. Vor allem Betrieben im Berner Oberland und im Wallis hätten die internationalen Gäste gefehlt.

In den kommenden Monaten erwarten die Hotelbetriebe gemäss der Umfrage klar tiefere Auslastungszahlen sowie grosse Umsatzeinbussen. So rechnen schweizweit 70 Prozent der Betriebe mit einer schlechteren Wintersaison als im Vorjahr.

«Besonders alarmierend» seien die Einschätzungen aus den städtischen Gebieten, heisst es in der Medienmitteilung. 90 Prozent der Befragten in den städtischen Ge-



Einbussen: Viele Hotelbetten dürften leer bleiben.

Bild Gaetan Bally / Keystone bieten sahen eine deutliche Verschlechterung der Lage. In den Ferienregionen rechneten 57 Prozent mit einem negativeren Verlauf der Wintersaison.

«Erholung ausgebremst»

Als besondere Herausforderung sehen die Befragten die uneinheitlichen Reiseregulungen in Europa. Derzeit werde die Erholung der Reisetätigkeit «massiv ausgebremst». 63 Prozent der Befragten befürworten eine Harmonisierung. Weiter wünschen sich 61 Prozent eine schnelle Zulassung von Schnelltests und die Anpas-

sung der Quarantäneregulungen.

Hotelleriesuisse fordert den Bundesrat auf, hier zu handeln. Die derzeitigen Regeln gefährdeten die Wirtschaftlichkeit der Betriebe, was die Gefahr für unnötige Betriebsschliessungen erhöhe. Oft würden ganze Teams von Mitarbeitenden unter Quarantäne gestellt. Zudem würden Reisende abgeschreckt, in die Schweiz zu kommen.

Kündigungen unausweichlich

Aufgrund der Corona-bedingten Liquiditätsprobleme würden zwei Drittel der Hotelbetriebe (67 Prozent) ihre geplanten Investitionen in den nächsten sechs Monaten verschieben. Damit griffen deutlich mehr Betriebe zu dieser Massnahme als noch in der Juni-Umfrage (55 Prozent). Mehr als ein Drittel der Befragten (37 Prozent) würden in den kommenden Monaten Kündigungen aussprechen müssen. Die Quote sei vor allem in den Städten hoch (59 Prozent). Somit bleibe die Situation auf dem Arbeitsmarkt besorgniserregend. Die Möglichkeit der Kurzarbeit bleibe deshalb auch in den kommenden Monaten eine wichtige Stütze im Kampf gegen Massenarbeitslosigkeit im Gastgewerbe.